

KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband



TITELTHEMA:

Kinderdorf im Wandel

IM BLICK:

Und wir tun es wieder

AUS UNSERER ARBEIT:

Kinderdorf damals und heute

DATEN UND FAKTEN:

60 bewegende Jahre

Inhalt

LEBEN IM KINDERDORF

3 Abschied von Petra

TITELTHEMA

4 Kinderdorf im Wandel

IM BLICK

6 Neue Chancen für Familien

7 Und wir tun es wieder

ENGAGEMENT

8 Starke Aktion von „Halbstarken“

9 Ich habe überwiesen

BEGEGNUNG

10 Margarete Gutöhrlein

ALBERT SCHWEITZER

12 Gelebte Menschlichkeit

BUNTE SEITE

13 Valentin Eberl, einer von uns

AUS UNSERER ARBEIT

14 Kinderdorf damals und heute

DATEN UND FAKTEN

16 60 bewegende Jahre

BLITZNACHRICHTEN

18 Kurz berichtet

DANKESCHÖN

19 Mit Ihrer Hilfe

Liebe Leser und Leserinnen,

die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke feiern ihr 60-jähriges Bestehen – im Namen des Paritätischen Gesamtverbandes gratuliere ich dazu sehr herzlich!

Ziel der Arbeit war stets, Kindern, die nicht in ihren Herkunftsfamilien aufwachsen können, Liebe, Geborgenheit und fachlichen Beistand zu geben. Im Laufe der Zeit wurde das soziale Engagement auf junge Menschen, Familien, Menschen mit Behinderung und Senioren ausgeweitet. Diese Arbeit genießt heute ein hohes Ansehen und gesellschaftliche Wertschätzung in der gesamten Bundesrepublik.

60 Jahre erfolgreiche Arbeit sind auch Verpflichtung, weiterhin Verantwortung für die Bedürftigen in unserer Gesellschaft zu übernehmen und sich mit aller Kraft für sie einzusetzen. Deshalb danke ich den engagierten Menschen in den Albert-Schweitzer-Kinderdörfern und Familienwerken sowie den vielen Unterstützern, die diese hervorragende Arbeit über sechs Jahrzehnte getragen haben, und wünsche Ihnen weiterhin Kraft, um mit Zuversicht und Vertrauen eine positive Zukunft für unsere Gesellschaft mit zu gestalten.



Ihr

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock

*Vorstandsvorsitzender des
Paritätischen Gesamtverbandes*

Liebe Petra

In 60 Jahren Kinderdorf hat es viele Neuanfänge, aber auch viele Abschiede gegeben. Sarah aus dem Kinderdorf Uslar schrieb ihrer Erzieherin einen lieben Brief, als diese in eine andere Kinderdorffamilie wechseln musste.

„Wir kennen uns jetzt 14 Jahre und die letzten sechs davon hast du immer mit auf mich aufgepasst. Ich finde es sehr schade, dass du nun gehen musst. Du wirst mir und uns allen fehlen...

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich damals hergekommen bin und beim Abendessen das Brot zusammengeklappt habe, du mir dann aber gesagt hast, wir essen das Brot mit Besteck anstatt mit Fingern. Oder bei den Hausaufgaben, da konnte ich eine Aufgabe vielleicht mal alleine, aber eigentlich musste ich am Anfang wegen jeder Kleinigkeit zu dir kommen und nachfragen, wie das geht oder gemeint ist. Durch deine Hilfe habe ich es geschafft, viel besser und selbständiger zu lernen (was aber auch echt lange gedauert hat).

Egal, wie schwer es am Anfang für mich war mit den Regeln, Kontrollen und Aufgaben. Eins steht fest: Ich habe dir ganz viel zu verdanken und ich bin stolz darauf, wie viel ihr uns beigebracht habt, obwohl wir alle ziemliche Zicken waren.

Es wird ziemlich komisch sein ohne dich, da einfach jemand im Haus fehlt. Keine Petra mehr da, die sagt: „So, wir fegen jetzt mal zusammen den Hof!“ Keine Petra mehr da, die sich nach der Ordnung von den Schulsachen erkundigt. Keine Petra, die sagt wir sollen jetzt mal rausgehen, anstatt im Zimmer zu hocken. Keine Petra, die sagt: „Bei Klamotten nur drei zusammenpassende Farben auswählen.“



Abschiedsbrief an Petra

Du wirst in vielen Situationen fehlen und es wird erst mal sehr komisch sein, aber besuchen kann man sich ja trotzdem noch! Trotz allem hoffe ich, dass es dir weiterhin gut geht und wünsche dir alles Glück der Welt!“

Deine Sase

Kinderdorf *im Wandel*

Starke Familien – starke Kinder



In den 60 Jahren seiner Geschichte hat das Albert-Schweitzer-Kinderdorf Baden-Württemberg die großen pädagogischen Entwicklungen in der Heim-erziehung und Jugendhilfe nicht nur erlebt, sondern auch mitgestaltet. Waren früher Kinderheime geprägt vom Disziplinierungs- und Verwahrungsgedanken, so haben sich viele von ihnen heute zu pädagogischen Fachinstitutionen entwickelt. Förderung und gezielte Hilfen sind die wichtigsten Elemente der vielfältigen Hilfeangebote.

Kinderdorf – ein neues pädagogisches Konzept

Bei der Gründung 1957 waren Kinderdörfer, also die familiäre Betreuung von Kindern, fast noch revolutionär. Eine richtungsweisende Entscheidung des Kinderdorfes war, das Familienprinzip mit einem Hauselternpaar einzuführen. Feste Bezugspersonen mit Mann und Frau konnten so den aufgenommenen Kindern Geborgenheit und Sicherheit geben. Im Unterschied zu anderen Heimeinrichtungen wurden in Waldenburg von Anfang an Mädchen und Jungen aller Konfessionen und unterschiedlicher Hautfarbe aufgenommen.

Mitsprache für alle

Angeregt durch die gesellschaftlichen Debatten der 1970er Jahre haben sich die Strukturen im Kinderdorf fortwährend demokratisiert. In Treffen für die Hausleitung, Gruppenleitung, Praktikanten, Hauswirtschaft oder der Kinder- und Jugendkonferenz werden seitdem alle Beteiligten im Kinderdorf eingebunden. Partizipation auf allen Ebenen gehört heute zum festen Konzept. Alle zwei Jahre findet die Open-Space-Veranstaltung statt, bei der die Mitarbeiter Gelegenheit haben, die Themen, die ihnen am Herzen liegen, offen anzusprechen.

Anlaufstelle für Ehemalige

Der Betreuung der ehemaligen Pflegekinder ist lange Zeit von Pädagogik und Politik kaum Beachtung geschenkt worden. Das Albert-Schweitzer-Kinderdorf engagiert sich bereits seit über 30 Jahren in der Ehemaligenbetreuung, denn der gegenseitige Austausch und eine kompetente Beratung sind entscheidende Voraussetzungen für einen geglückten Weg in ein selbständiges Leben. Alle zwei Jahre findet im Kinderdorf ein Ehemaligentreffen statt. 1984 wurde der Ehemaligenrat gegründet, der die Angelegenheiten der Ehemaligen im Kinderdorf vertritt. Aus ihren Berichten lernen wir für heute und die Zukunft.

Mehr als nur ein Kinderdorf

Verantwortung für Kinder zu übernehmen bedeutet auch, Eltern zu unterstützen und Kinder präventiv vor Gefahren wie Gewalt und sexuellem Missbrauch zu schützen. Unterstützt durch unser Engagement sind in den umliegenden Städten und Gemeinden vielfältige Angebote für junge Menschen entstanden. Gerade in der Gewaltprävention setzt das Kinderdorf starke Impulse ebenso wie in der Betreuung der Kinder und Jugendlichen im Hohenlohekreis durch Schulsozialarbeit und Jugendreferate.

Ein Blick in die Zukunft

Wie sehr sich das Familienprinzip nach 60 Jahren bewährt hat, zeigen die Ehemaligen. Viele bleiben dem Kinderdorf als Erwachsene verbunden. Auch in Zukunft bieten wir Kindern einen sicheren Ort, um ihnen bestmögliche Entwicklungschancen zu geben. Fortbildungen sowie die Auseinandersetzung mit neuen pädagogischen Erkenntnissen und dem gesellschaftlichen Wandel führen zu einer ständigen Weiterentwicklung des Kinderdorfes. Kerngedanke ist und bleibt aber Albert Schweitzers Botschaft der „Ehrfurcht vor dem Leben“.

*Heinrich Schütz, Eva Seibel,
Kinderdorf Waldenburg*

Der Ehemaligenrat im Herbst 2016



Neue Chance für Familien

In Berlin-Spandau entsteht ein neues Angebot des Kinderdorfes Berlin, das Kindern eine bessere Kindheit ermöglichen soll – ein „familienhaus“.

Familien, bei denen es nicht gut läuft, bekommen zum Glück Hilfe und Beratung über das Jugendamt und andere Institutionen – aber manchmal reicht selbst das nicht aus. Oft bleibt dann nur, die Kinder aus der Familie herauszunehmen – für viele Kinder eine Tragödie mit lebenslangen Auswirkungen.



3-D-Modell des familienhauses

Und hier setzt unsere Idee an: Wir gründen ein Haus für die ganze Familie! Hier können Eltern lernen, wie es besser geht. Die Kinder ziehen gemeinsam mit den Eltern bei uns ein – und wir helfen den Eltern, ihr Verhalten zu ändern und ihren Kindern ein besseres Zuhause zu geben. Es gibt rund um die Uhr Pädagogen im Haus, die darauf schauen, dass es den Kindern gut geht.

Cornelia Piekarski, Geschäftsführerin im Kinderdorf Berlin, erklärt: „Wir erleben immer wieder, dass sich Lebenssituationen in Familien so entwickeln, dass das Jugendamt das



Flotte Töne von der Mädchenband „Die roten Stühle“

Kindeswohl nicht mehr gewährleistet sieht und die Unterbringung des Kindes oder der Kinder in unseren Kinderdorffamilien oder anderen Einrichtungen veranlasst. Darunter gibt es Familien, die die Bereitschaft haben, aktiv an Veränderungen zu arbeiten. Daraus ist im Austausch mit dem Jugendamt Spandau die Idee geboren, für die ganze Familie einen Ort zu schaffen, wo sie leben und gleichzeitig engmaschig in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt werden.“

Wir sind stolz und glücklich, diese Idee der stationären Familienbetreuung und das familienhaus erfolgreich auf den Weg zu bringen und hoffen, dass damit vielen Kindern eine Trennung von ihren Eltern erspart bleibt.

Silke Beuningh, Kinderdorf Berlin



Die Kinderdorffamilien nehmen regen Anteil am familienhaus



Andreas Harms immer mittendrin

Und wir tun es wieder!

In Mecklenburg-Vorpommern entsteht ein neues Kinderdorfhaus. Nach zwei Jahren „am Schreibtisch“ möchte Andreas Harms, Fachberater für Kinderdorfhäuser und Profipflegeeltern, unser neuer Kinderdorfhausvater werden.

Der gelernte Erzieher blickt auf eine langjährige berufliche Karriere in der Jugendhilfe zurück. Er arbeitete in Wohngruppen, qualifizierte sich zum systemischen Berater und Video-Home-Trainer und war auch schon in unserem Metier selbständig. 2012 kam er zum Familienwerk, leitete eine Jungenwohngruppe und ging Stück für Stück raus aus der praktischen Pädagogik hin zur Beratung der Fachkräfte.

Der Vater von drei erwachsenen Kindern ist zudem Kinderschutzfachkraft und als solche entwickelte er die soziale Gruppenarbeit und die Kleinkinderferi-

enlager im letzten Sommer. Er genoss die praktische Arbeit mit den 20 Kleinkindern, das Spielen, Toben, Trösten und die Waldspaziergänge. Die hohe Verantwortung für die schutzbedürftigen Kinder, aber auch der Spaß und die vielen kleinen leisen Momente waren ausschlaggebend für seine Entscheidung: „Ich mach's! Ich lebe Kinderdorfhaus!“

Gemeinsam mit seiner Frau und Familie baut der ursprünglich gelernte Handwerker seither in zwei Schichten am eigenen Kinderdorfhaus und renoviert die denkmalgeschützte 500 Jahre



Sechs Kinder warten auf ein neues Zuhause

alte „Wrangelsburg“ bei Greifswald. Im Oktober 2017 sollen hier sechs Kleinkinder einziehen.

„Das ist meine letzte berufliche Etappe bis zur Rente“, sagt der 48-Jährige etwas nachdenklich, denn er weiß, dass er die Kinder bis ins Erwachsensein begleiten wird. Welche Verantwortung – Respekt! Ohne Menschen wie ihn wäre die erfolgreiche Geschichte unserer Kinderdorfhausarbeit nicht denkbar.

*Inka Peters,
Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern*

GUTES TUN *tut gut*



Starke Aktion von „Halbstarken“

Von der ersten Stunde an hat das Kinderdorf in Waldenburg eine große Unterstützung erfahren – weit über die Region hinaus. Eine ungewöhnliche Aktion starteten im Jahr 1959 Bergbaulehrlinge des Pestalozzidorfes in Essen.

Dort lebten 140 Jugendliche, die aus Ostpreußen und Schlesien geflüchtet waren und häufig keine Familie mehr hatten. Sie waren sofort bereit, den Bau des Kinderdorfes in Waldenburg zu unterstützen. Mit Gitarre, Schild und Flugblättern stellten sich die Jugendlichen in die belebte Geschäftsstraße in Essen und warben um Spenden.

Großes Echo für das Kinderdorf in Waldenburg

Die Aktion löste große Anteilnahme aus. „Meinem Sohn kann ich keinen Blumenstrauß aufs Grab legen. Er ist in Italien gefallen. Dafür zahle ich einen Beitrag für das Kinderdorf“, schrieb eine Frau. Auch viele junge Menschen und Schul-

klassen spendeten für das Kinderdorf. Die Mädchen einer Realschule begründeten ihren Einsatz so: „Besonders aber freut es uns, dass ihr als „Halbstärke“ etwas ganz Starkes, etwas Beachtenswertes und Gutes vollbringen wollt“.

Begegnung mit Albert Schweitzer

Eine Abordnung der Halbstarken machte sich am 7. Oktober 1959 nach Dortmund auf, wo sich gerade Albert Schweitzer aufhielt. Der weltberühmte Urwalddoktor ließ sich von den jungen Erwachsenen über ihre Aktion für das Kinderdorf in Waldenburg erzählen. Später schrieb er an die Jugendlichen des Pestalozzidorfes: „Ich war ergriffen von Euch jungen Menschen, die Ihr mich in Dortmund besuchtet und von der Hilfe erfuhrt, die Ihr freiwillig für das Kinderdorf tut.“ So viele Menschen haben sich seitdem auf unterschiedliche Weise für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf eingesetzt. 60 Jahre Kinderdorf – dank Ihrer Unterstützung!

Eva Seibel, Kinderdorf Waldenburg



Dr. Kurt Tiefensee (li.) und Georg Gutöhrlein
(3.v.l.) bei der Grundsteinlegung

„Ich habe überwiesen“

Andreas Tiefensee besuchte die 7. Klasse, als sich sein Vater vor 60 Jahren für die Gründung des Kinderdorfes in Waldenburg einsetzte. Heute schlägt er allen Freunden des Kinderdorfes vor, sich großzügig zu zeigen.

Vom Start des Kinderdorf-Vereins an bis zum Jahr 1979 engagierte sich sein Vater Dr. Kurt Tiefensee, Arzt in Schwäbisch Hall, für das Kinderdorf. Mehr als 20 Jahre lang prägte er die Entstehung und Entwicklung des Kinderdorfes im Vorstand entscheidend mit.

Sein Sohn Andreas Tiefensee erlebte den Einsatz des Vaters und erinnert sich noch an die Besuche Margarete Gutöhrleins.

Das Beispiel seines Vaters hat Andreas Tiefensee zu sozialem Engagement motiviert – so auch für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer.

Anlässlich des 60-jährigen Jubiläums des Kinderdorfes Waldenburg erreichte uns ein herzlicher Brief mit der wunderbaren Idee eines Spendenaufrufs. Lesen Sie selbst:

Wie wäre es, wenn alle Freunde/Freundinnen des Kinderdorfes Waldenburg aus Anlass des 60-jährigen Jubiläums im Jahr 2017 jeweils 100,- € spenden? Das dürfte für Jede/n tragbar sein. Die Summe und auch der vorgesehene Zweck sollten bei der Jubiläumsfeier bekannt gegeben werden.

Eva Seibel, Kinderdorf Waldenburg

Margarete Gutöhrlein

eine außergewöhnliche Frau

„Ich gründe auch ein Kinderdorf“, verkündete Margarete Gutöhrlein 1956 auf dem Bahnhof von Schwäbisch Hall-Hessental, als sie von dem Besuch eines Kinderdorfes in Österreich zurückkehrte. Mit 73 Jahren begann sie voller Tatendrang ein Projekt, das ihr Lebenswerk bilden sollte.



Margarete Gutöhrlein zeigt, wo das Kinderdorf entstehen soll

Zu dieser Zeit konnte Margarete Gutöhrlein schon auf eine faszinierende Lebensgeschichte zurückblicken. Die gebürtige Berlinerin, Jahrgang 1883, hatte sich ihr Leben lang nie von den Grenzen des traditionellen Frauenbildes ihrer Zeit beeindrucken lassen.

Auf nach Hollywood

Neben ihrer Tätigkeit als Ehefrau und Mutter widmete sie sich in Berlin in gleicher Weise ihren künstlerischen Interessen und ließ sich am Deutschen Theater zur Schauspielerin ausbilden. Ihre Begeisterung für Film und Theater übertrug sich auch auf ihre drei begabten Töchter, deren tänzerische Ausbildung sie förderte.

Mit ihrem dritten Ehemann Georg Gutöhrlein, der die Wildbadquelle in Schwäbisch Hall erworben hatte, zog sie nach Schwäbisch Hall. In den späten 1920er und frühen 1930er Jahren managte Margarete Gutöhrlein die Karriere ihrer Töchter Eleanor und Karla, die als Varietétänzerinnen „Sisters G.“ erfolgreich waren, und begleitete sie auf ihren Reisen durch Europa und die USA. In Hollywood spielten die „Sisters G.“ in Musical- und Comedyfilmen mit und lernten Filmgrößen wie Greta Garbo und Charly Chaplin kennen.

Mit Herz und Temperament im Einsatz für Notleidende

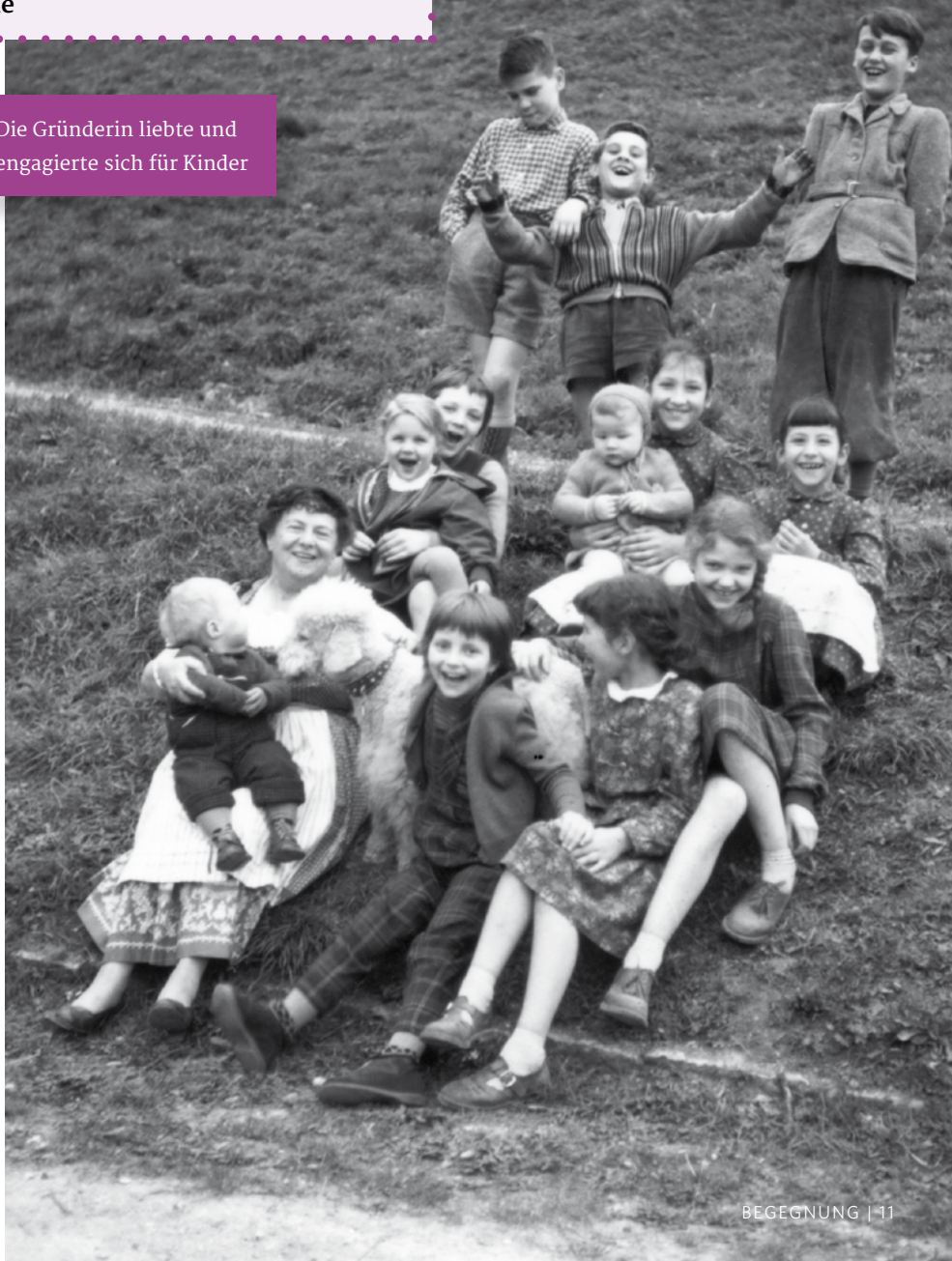
Die Wirren der letzten Kriegsmomente verbrachte Margarete Gutöhrlein – ihre Mutter war Jüdin – mit Hilfe der Freifrau von Stetten versteckt auf dem Dachboden des Schlosses. 1945 leitete Margarete Gutöhrlein zwei Jahre lang das Rote Kreuz in Schwäbisch Hall und engagierte sich unermüdlich für die Not der Waisen, Flüchtlinge, Vertriebenen, heimkehrenden Soldaten und die Suche nach vermissten Angehörigen. Tochter Inez beschrieb ihre Mutter folgendermaßen: „Sie konnte sehr temperamentvoll ihre Ideen zu Wort bringen und ging ohne Hemmungen bis in die höchsten Instanzen auf ihr Ziel, ein Kinderdorf zu gründen, zu.“ In kurzer Zeit hatte

Ausführliche Informationen zu Margarete Gutöhrlein finden Sie in der
 Broschüre „Eine Frau, die sich was traute“ von Elke Däuber und Doris
 Müller, die wir Ihnen gerne zuschicken oder als PDF auf der Homepage
www.albert-schweitzer-kinderdorf.de

Margarete Gutöhrlein für ihren Plan,
 ein Zuhause für Kinder gleich welcher
 Religion und Herkunft zu gründen,
 zahlreiche Unterstützer in der Region
 gefunden. In dem Waldenburger
 Bürgermeister Franz Gehweiler fand sie
 einen wichtigen Fürsprecher, der 1956
 dem künftigen Kinderdorf ein Bauge-
 lände zur Verfügung stellte. Ein Jahr
 später gelang es ihr, Albert Schweitzer
 persönlich als Namenspaten zu
 gewinnen. So konnte am 11. Dezember
 1957 in Schwäbisch Hall der Albert-
 Schweitzer-Kinderdorf e. V. gegründet
 werden.

Die Vollendung ihres Lebenswerkes
 erlebte sie nicht mehr. 1958 starb sie
 an einem Herzinfarkt. Ihrem Mann
 Georg Gutöhrlein hatte sie das Verspre-
 chen abgenommen, die Pläne für das
 Kinderdorf umzusetzen. Im Herbst 1960
 wurden die ersten Kinder aufgenommen
 und seitdem haben über 600 Kinder
 hier ein neues Zuhause gefunden. Das
 Konzept fand schnell Zuspruch, so dass
 heute bundesweit zehn selbständige
 Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und
 Familienwerke existieren.

Die Gründerin liebte und
 engagierte sich für Kinder





Albert Schweitzer in Lambarene



Gelebte Menschlichkeit

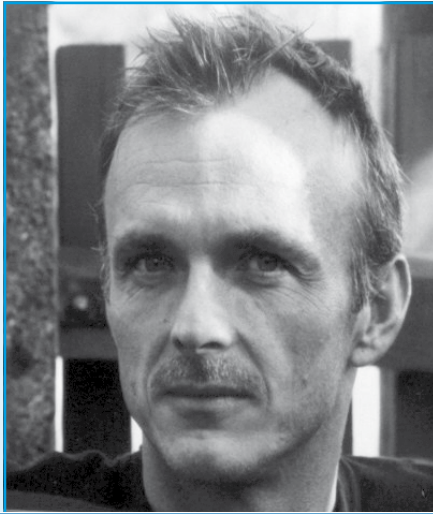
„Gerne tue ich es, Kinderdörfer dieser Art sind eine Notwendigkeit in unserer Zeit“, antwortete Albert Schweitzer 1957 auf ein Telegramm von Margarete Gutöhrlein. Darin hatte sie den weltberühmten Arzt gebeten, das geplante Kinderdorf nach ihm benennen zu dürfen.

Albert Schweitzer, der von 1875 bis 1965 lebte, zählt wie Mahatma Gandhi und Martin Luther King zu den bedeutendsten Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Sie alle widmeten ihr Leben dem Einsatz für Humanität, Frieden und Freiheit. Schon früh hatte sich Albert Schweitzer zum „unmittelbar menschlichen Dienen“ entschlossen. Als er von der Not der Menschen in Afrika hörte, reiste er 1913 zusammen mit seiner Frau, der Krankenschwester Helene, in die Kolonie Französisch-Äquatorialafrika. Dort errichtete und leitete er das im heutigen Gabun gelegene Urwaldspital Lambarene. Für seine humanitäre Hilfe in Lambarene und seine Bemühungen um die Völkerverständigung erhielt er 1954 den Friedensnobelpreis (rückwirkend für 1952). Vehement sprach er sich gegen Atomwaffen aus.

Der Theologe, Philosoph, Urwalddoktor und Musiker ist für das Albert-Schweitzer-Kinderdorf weit mehr als nur ein Namenspate. Unser Engagement orientiert sich bis heute an Albert Schweitzers gelebter Menschlichkeit. „Ehrfurcht vor dem Leben bedeutet: Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will“ war sein zentraler Gedanke, der ihn zu aktiver Nächstenliebe motivierte.

Für unser alltägliches Miteinander im Kinderdorf bedeutet dies: wir unterstützen und fördern gewaltfreies, eigenverantwortliches Handeln, Respekt vor Menschen in all ihrer Individualität und unabhängig von Religion, Herkunft und Geschlecht sowie die Bereitschaft, soziale Verantwortung zu übernehmen.

Eva Seibel, Kinderdorf Waldenburg



EINER VON UNS: Valentin Eberl

„Ich möchte den Kindern ein wenig intakte Großfamilie bieten“, sagt Valentin Eberl, Hauswirtschafter und Hausmeister im Kinderdorfhaus Rosenhof.

Zu seinen abwechslungsreichen Tätigkeiten gehören die Zubereitung der Gaumenfreuden für Groß und Klein, Fahrdienst und Gartenpflege. Der gelernte Koch und Restaurantfachmann betont: „Der wertschätzende Umgang mit Kindern und Mitarbeitern ist meine oberste Priorität. Ich arbeite gerne in einem kompetenten und freundlichen Team, die Arbeit macht große Freude und ein glückliches Kinderlächeln entschädigt für so manche Mühe.“

Termine

1. Juli 2017

Festakt 60 Jahre Kinderdorf Waldenburg mit Verleihung des Preises der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer

2. Juli 2017

Großes Jubiläumsfamilienfest im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Waldenburg unter dem Motto „Vergangenheit trifft Zukunft“, 11-18 Uhr

20. Oktober 2017

„Flying Dinner für das Kinderdorf. Staunen, Schlemmen, Spenden“
Kartenverkauf ab Juni in der Geschäftsstelle unter Tel. **079 42 / 91 80-0** oder **info@albert-schweitzer-kinderdorf.de**



Alles Gute zum Muttertag!

BUNTE SEITE

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

			6					5
1	3		7		2			
				1			9	2
			1		7		8	
			4				5	1
6	4			8				7
2	8							
		7	9					
	5			2		8		

IMPRESSUM

Herausgeber: Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke e.V. Bundesverband
Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030 - 20 64 91 17, Fax: 030 - 20 64 91 19
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.S.d.P.: Wolfgang Bartole
Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Silke Beuningh, Annett Häßler, Swenja Luttermann, Frank Richter, Eva Seibel, Mone Volke
Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeiter/innen, die Fotos zur Verfügung gestellt haben.
Layout: Matthew Owen | guteideen.net
Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien GmbH & Co. KG, Stuttgart.

Kinderdorf damals und heute



„Hier haben wir alle
einen Platz gefunden“



„Wir helfen alle mit“





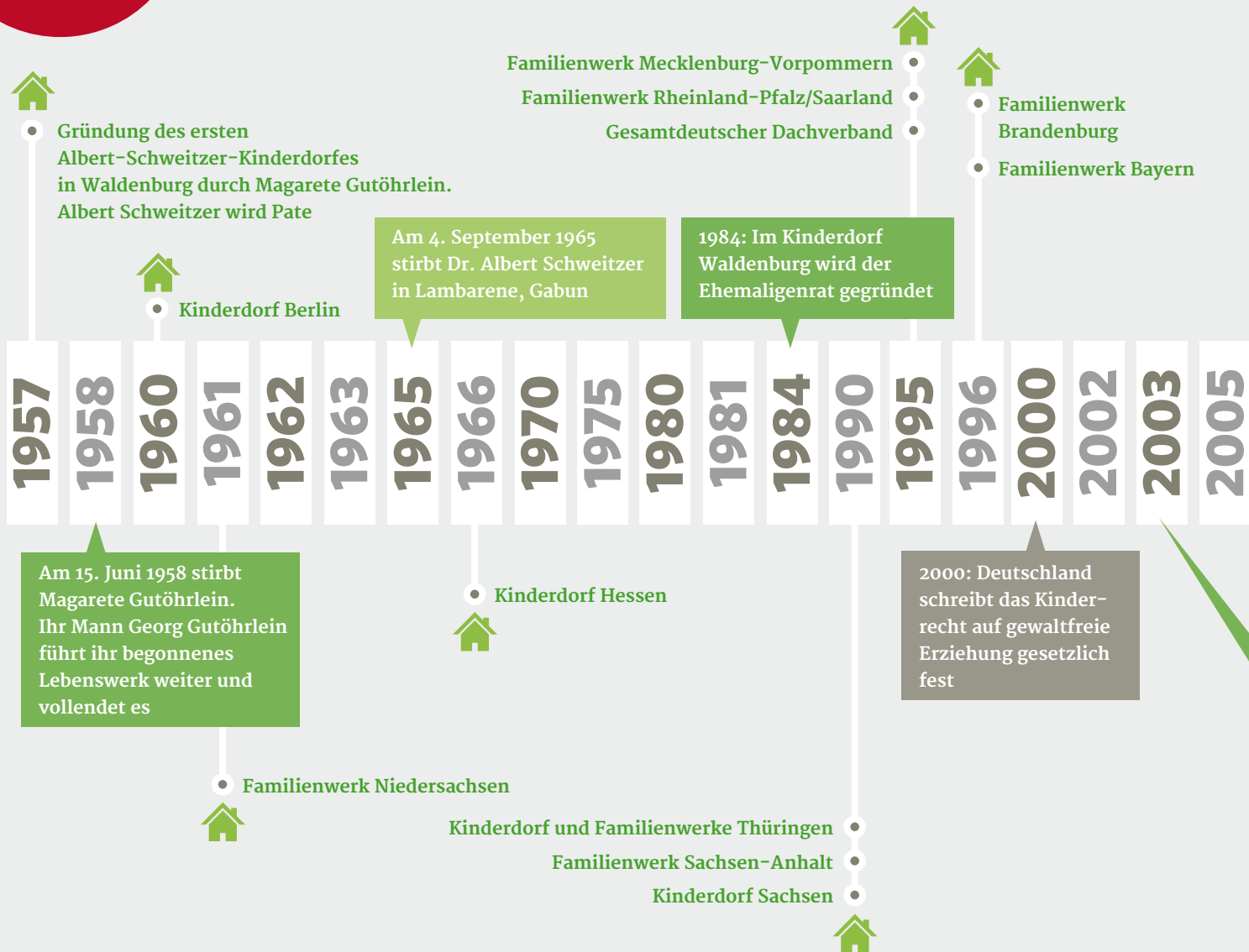
„Ohne meinen Teddy
kann ich nicht schlafen“



„Wir Kinderdorfväter sind
immer im Einsatz“



60 BEWEGENDE JAHRE SECHS JAHRZEHNTE FÜR FAMILIEN



2010: Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer wird zum ersten Mal vergeben an Monique Egli-Schweitzer für ihr Engagement

2007: „50 Jahre Albert-Schweitzer-Kinderdörfer“

2015: Vor 100 Jahren entwickelt Albert Schweitzer seine Lehre der „Ehrfurcht vor dem Leben“

2015: Startschuss zur Schulaktion „Miteinander“ – Kinder brauchen Werte!



**60 Jahre
Albert-Schweitzer-Kinderdörfer
und Familienwerke
dank Ihrer Hilfe!**

2017

2003: Nia Künzer, aufgewachsen in einem Albert-Schweitzer-Kinderdorf, schießt als erste Frau das „Tor des Jahres“, holt mit der Fußballnationalmannschaft der Frauen den WM-Titel

2013: Roland Kaiser wird Botschafter der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke

2013: Neues Logo des Verbandes



2016: Die Kinderdörfer und Familienwerke stellen rund 28.100 Plätze für Kinder, Jugendliche, Familien, Menschen mit Behinderung sowie ältere Menschen zur Verfügung



= Gründung

KURZ BERICHTET



Besuch im Familienwerk Sachsen-Anhalt

Bildungsstaatssekretärin Edwina Koch-Kupfer zeigte sich beeindruckt von der internen lerntherapeutischen Beschulung im heilpädagogisch-therapeutischen Kinder- und Jugendhaus Lüttgenziatz. Insgesamt 20 Kinder werden dort nach gründlicher Diagnostik in vier Klassen und kleinen Schritten wieder an den Regelunterricht herangeführt. Mit Rücksicht auf individuelle Leistungsfähigkeit und Lernbesonderheit erfahren sie, dass Schule Spaß machen und Lernen erfolgreich sein kann. Die Erfolgsquote bei der Wiedereingliederung liegt über 98 %.

Messe Kinderkult in Erfurt

Am Stand des Kinderdorfes gab es viel Platz zum Basteln und Spielen. Unter dem Motto „MITEINANDER – Beschäftigung statt Fernsehen“ gestalteten Schulklassen ein Gemälde und nahmen es als Andenken mit in die Klassenzimmer. Sonnenblumen-Samen für den Schulgarten begeisterten Lehrer und Schüler.

Ziemlich beste Fortbildung

Die neu gegründete Fortbildungsgesellschaft fachpool Berlin qualifiziert MitarbeiterInnen der Kinder- und Jugendhilfe, vom Berufsanfänger bis zur Geschäftsführerin. Von der einmaligen Beratung einer Führungskraft bis zur längeren Begleitung eines Teams. Die Themen reichen von „Kindeswohlgefährdung – wahrnehmen, einschätzen, handeln“ bis zu „Aufsichtspflicht und Haftung in der Arbeit mit jungen Menschen“. Träger sind das Kinderdorf Berlin sowie drei weitere Gesellschafter.



Kinderdorf auf Stadtbus

Frisch beklebt steht unser Bus im Fuhrpark der Stadtbusschwäbisch Hall GmbH. Anlässlich unseres 60-jährigen Jubiläums wird der Bus mit dem Kinderlächeln ein Jahr lang durch Schwäbisch Hall fahren, wo 1957 der Albert-Schweitzer-Kinderdorf e. V. gegründet wurde. Wir freuen uns, wenn viele Haller auf das Kinderdorf in ihrer Region aufmerksam werden.

Kinderdorf hilft beim Berufsabschluss

Durch unsere gezielte Förderung einer ehemaligen Betreuten aus dem Kinderdorf Dresden kann sie ihre Ausbildung zur Tierpflegerin fortsetzen. Die Finanzierung des Schulgeldes wäre ohne Unterstützung des Kinderdorfes nicht bis zum Ende der Ausbildung gesichert gewesen. Nun hat sie die Möglichkeit zu einem erfolgreichen Ausbildungsabschluss und Berufsstart im Sommer.



MIT IHRER HILFE



Bildschöne Idee

Fotografin Anja Schmidt fotografierte einen Tag lang für den guten Zweck und übergab dem Kinderdorfhaus in Mecklenburg-Vorpommern großzügig ihre Spende. Nun können viele Kinderwünsche wahr werden und der lang ersehnte Kindergeburtstag auf dem Ponyhof ist ebenfalls möglich.



Kissen erfüllen Träume

„Kissenträume handmade“, ein junges thüringisches Unternehmen, näht aus Leidenschaft. Chefin Doreen Kleint machte ihren Traum wahr und erfüllt damit jetzt Kinderträume: mit jedem verkauften Kissen wird 1 Euro an das Kinderdorf in Erfurt gespendet. Wir sagen danke für diese tolle Idee!



Erfolgreiche Läuferinnen

Spendenlauf

Schüler und Lehrer des Gymnasiums Gerabronn liefen zahlreiche Runden, um soziale Einrichtungen zu unterstützen. Alle Teilnehmer hatten sich vorher Sponsoren gesucht, die für jede gelaufene Runde einen bestimmten Betrag spendeten. Im März übergaben vier Schülerinnen dann dem Kinderdorf in Waldenburg einen Spendenscheck. Herzlichen Dank!



Eine exklusive Vorstellung

Sterntaler

Eine Vorstellung lang hatten die Kinder des Kinderdorfes Uslar den Saal vom „Theater der Nacht“ in Northeim ganz für sich allein. Frau Mond entführte sie in die Welt des Märchens „Stern-taler“. Ein unvergessliches Erlebnis, ermöglicht durch ein Spender-Ehepaar, das sich zur Goldenen Hochzeit statt Geschenken eine Spende für das Kinderdorf wünschte. Ein dickes Dankeschön für diesen besonderen Moment!

Gesponsert von WWK Kinderstiftung



Bus für alle Fälle

Die WWK Kinderstiftung ist seit Jahren ein großer Förderer der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer. Auch jetzt unterstützte sie das Kinderhaus Kerb bei dem dringenden Wunsch nach einem Bus. In Zusammenarbeit mit dem Autohaus BaderMainz aus Rosenheim konnte ein VW-Transporter finanziert und feierlich überreicht werden. Die Freude darüber ist riesengroß und der Bus in ständigem Einsatz. Vielen herzlichen Dank für diese große Unterstützung!



Spende für Kinderzimmer

Annabell im Kinderdorf Steinbach kann sich über ihr neues Kinderzimmer freuen. Die Spende der Firma Jurke Engineering GmbH Radeburg machte es möglich, dass das neue Zimmer eingerichtet und frisch renoviert werden konnte. Herzlichen Dank an Mirko Jurke. Demnächst wird er sich bei einem Besuch im Kinderdorfhaus selbst davon überzeugen können, was seine Spende bewirkt hat.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz / Saarland e.V.

Rosenstraße 30
65582 Diez

Tel.: (0 64 32) 50 85 73
kontakt@albert-schweitzer-familienwerk.de
www.albert-schweitzer-familienwerk.de

Ansprechpartnerin: Manuela Schettler

Bitte helfen Sie mit !

Sie können die Kinderdorfarbeit
durch Ihre Geldspende oder
Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Volksbank Rhein-Lahn eG
IBAN DE07 5709 2800 0206 5289 66
BIC GENODE51DIE

Mitgliedsvereine im Verband:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V.
in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.
Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf
in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk
Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und
Familienwerke Thüringen e.V.

